Nr. 115 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 27. April 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1. Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Deutschland — Holland 1:1

Endlich günstiges Abschneiden einer deutschen Fußball-Länderelf

(Eigene Drahtmeldung.)

Amsterdam, 26. April. Das 12. Fußball-Länderspiel Holland — Deutschland wurde vor 32 000 Zuschauern im vollbesetzten Amsterdamer Stadion ausgetragen. Der Kampf endete 1:1, unentschieden, nachdem die Holländer noch zur Pause mit 1:0 in Führung gelegen hatten. Das Ergebnis entspricht dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften. Die bessere Technik der deutschen Elf machten die Holländer durch größere Schnelligkeit und Entschlußkraft vor dem Tor wett.

Knapp an einer neuen Niederlage vorbei

Holland führt bis weit in die zweite Halbzeit — Deutschlands Pech mit Torschüssen

Amsterdam, 26. April.

Das 12. Fußball-Länderspiel zwischen Deutschland und Holland im Amsterdamer Olympischen Stadion nahm einen glänzenden Verlauf. Achtzehn Extrazüge aus Deutschland trafen ein. Das Wetter war unfreundlich. Trotzdem war der Besuch außerordentlich stark. Ungefähr 32 000 Zuschauer waren gekommen, darunter der deutsche Gesandte und der deutsche Generalkonsul. Der Platz war mit den Landesfarben geschmückt. Die Kapellen spielten die Nationalhymnen.

Pünktlich pfiff Bergquist den Kampf an. Der holländische Angriff endete bei der deutschen Verteidigung. Die nächsten Minuten bereits brachten der deutschen Verteidigung einige kritische Augenblicke. In der 5. Minute gab es die erste Ecke für Deutschland, die aber nichts einbrachte. Auf der anderen Seite klärte Kreß gleich darauf eine gefährliche Lage, während Tap eine gute Vorlage von van Nellen knapp danebenlenkte. Kreß wehrte in der 18. Minute den ersten Eckball für Holland ausgezeichnet ab. Ein wenig machte sich bemerkbar, daß **die deutschen Stürmer vor dem gegnerischen Tor nicht schnell und entschlossen genug waren.** Besonders Müller versiebte jeden Ball. Richard Hofmann fehlte an seinem Platz und übertrieb wieder die Aushilfe in der Läuferreihe.

In der 20. Minute kommt Deutschland um eine große Chance.

Van der Meulen lief zu früh aus dem Tor, **Schlössers Schuß ging aber gegen die Querlatte.**

In der 30. Minute fiel das Führungstor für Holland.

Kreß lief zur Unzeit aus dem Tor, wehrte den Ball zweimal ab, bekam ihn aber nicht richtig zu fassen. Als ihm dann Weber zur Hilfe eilte, war es zu spät. **Tap hatte das Leder bereits in das leere Tor gestoßen.** Der Sturm der Deutschen wurde dadurch aufgerüttelt. Er erzielte auch einige Ecken, die aber zu nichts führten.

Durch besseres Zusammenspiel kam Deutschland nach dem Wechsel bald in Vorteil, doch wurde die Kombination vor dem Tor übertrieben, was der holländischen Verteidigung die Arbeit erleichterte. Der Kampf wurde nun etwas hart. Ein schöner Schuß von Tap wurde von Kreß noch besser gehalten. Dann versiebte Müller wieder eine gute Torgelegenheit.

In der 28. Minute fiel durch Schlösser der Ausgleich.

Van der Meulen wehrte einen plazierten Schuß nicht weit genug ab, das Leder rollte Schlösser vor die Füße der Deutsche knallte aus nur fünf Meter Entfernung unhaltbar ein. **Zwei Minuten später sandte Lachner den Ball zum zweiten Male ein, aber der Unparteiische hatte wegen Abseits schon vorher abgepfiffen.** Kreß hielt noch einige Male gut, Schlösser schoß noch einmal über das Tor. Zählbares wurde von beiden Mannschaften, aber nicht mehr erreicht. Das Eckenverhältnis lautet 11:5 für Deutschland.

Kurze Kritik

In der deutschen Mannschaft war Kreß wie immer ohne Tadel, wenn er auch das Tor der Holländer vielleicht mit verschuldet hat. Von den Verteidigern war Weber der weitaus bessere. Er hatte für Schröder viel mitzuarbeiten. Die Läuferreihe überraschte durch sehr gutes Spiel. Der Beste war Knöpfle, aber auch Kauer gefiel durch gutes Aufbauspiel. Im Sturm waren Albrecht und R. Hofmann die Besten. Lachner und Schlösser genügten, während Müller völlig versagte. Die Holländer waren im allgemeinen schneller und entschlossener. Die besten Leute im Sturm waren Adam und van Nellen, die viele gefährliche Augenblicke heraufbeschworen. In der Läuferreihe überragte van Hevel. In der Verteidigung gefielen van Kool, aber ausgezeichnet war auch Van der Meulen.

Tags zuvor lieferten sich die Städtemannschaften von Duisburg und Amsterdam einen Fußballkampf, der von den Holländern mit 4:2 (2:0) gewonnen wurde

Beuthen 09 wieder geschlagen!

Der Südostdeutsche Meister, Beuthen 09, war in Graz arg vom Pech verfolgt. Beide Spiele gingen verloren. Am Sonnabend unterlag Beuthen 09 gegen die Grazer mit 4:0 (nicht, wie ursprünglich gemeldet, mit 4:1) und am Sonntag siegte der gleiche Verein gegen die Oberschlesier sogar mit 7:3. Man muß die näheren Berichte abwarten, um eine Aufklärung über dieses Versagen von Beuthen 09 zu erhalten.

Breslau 06 mit Glück

Knapper 3:2-Sieg gegen VfB. Liegnitz im ersten Entscheidungsspiel
Wenn Hanke nicht wäre — Liegnitz auch mit 9 Mann überlegen

Vor etwa 4000 Zuschauern standen sich am Sonntag im ersten Entscheidungsspiel um die zweite Vertretung des Südostens bei den DFB.-Meisterschaftsspielen der Zweite des Kreises I der Breslauer Fußballverein 06, und der Sieger des Kreises II, der VfB. Liegnitz, gegenüber.

Die 06er waren wieder einmal völlig außer Form

und konnten bei weitem nicht an ihre letzten Leistungen gegen BSC. 08 anknüpfen. Besonders schwach arbeitete die Stürmerreihe, in der der neue Linksaußen völlig versagte. Auch im Innensturm herrschte ein planloses Spielen und es wurde herzlich schlecht geschossen. **Nur Hanke, der alle drei Tore schoß, fiel angenehm auf. Eine große Ueberraschung waren die Liegnitzer für Breslau.** Man hat hier in entscheidenden Kämpfen eine Provinzmannschaft noch kaum so kämpfen sehen, wie die Liegnitzer Bewegungsspieler, die klar unter Beweis stellten, daß im Kreis II jetzt ein Fußball gespielt wird, der sich durchaus sehen lassen kann. Die Liegnitzer hatten viel Pech, dem sie in erster Linie den Verlust des Kampfes zuzuschreiben haben. In der 15. Minute schied der rechte Läufer nach einem Zusammenprall mit Hanke, bei dem er sich einen Beinbruch zuzog, aus. Acht Minuten später, als Hanke den Ausgleich für 06 schoß, benahm sich der rechte Verteidiger der Liegnitzer offensichtlich sehr unfair und wurde sofort von Knorr, Beuthen, vom Felde verwiesen. So mußten die Liegnitzer die größte Hälfte des Kampfes mit neun Mann durchhalten, und wenn es ihnen trotzdem gelang, ein derart ehrenvolles Ergebnis zu erzielen, so beweist das am treffendsten die Spielstärke der Liegnitzer. Die Hintermannschaft der VfB.er war ausgezeichnet auf der Höhe. Als die Liegnitzer mit neun Mann spielen mußten, wurde Schwanitz, der vorher im Sturm ausgezeichnet spielte, als Mittelläufer zurückgenommen und bot hier eine überragende Leistung. Die Stürmerreihe war sehr eifrig und vor dem Tore weitaus gefährlicher als der der Breslauer. Selbst mit drei Stürmern lieferten die Gäste ein sehr gutes Angriffsspiel und beinahe wäre ihnen noch der Ausgleich geglückt.

Neue Ueberraschungen im Baltenverband

(Eigene Drahtmeldung.)

Königsberg, 26. April.

Die Spiele um die Fußballmeisterschaft des Baltenverbandes warteten am Sonntag mit zwei neuen Ueberraschungen auf, wodurch die Lage nicht geklärt, sondern noch undurchdringlicher wurde. Der Tabellenführer Prussia Samland wurde von der Polizei Elbing knapp mit 1:0 (0:0) geschlagen und der langjährige Meister VfB. Königsberg unterlag gegen Neufahrwasser 1919 mit 2:3 (1:3) Toren. Die Entscheidung um die Meisterschaft dürfte am kommenden Sonntag fallen im Kampfe zwischen Prussia Samland und Neufahrwasser.

Bayern München verdrängt Eintracht Frankfurt

(Eigene Drahtmeldung.)

Fürth, 26. April.

Das wichtigste Spiel in der Süddeutschen Runde der Meister führte am Sonntag erstmalig die Mannschaften von Bayern München und Eintracht Frankfurt zusammen. 25 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei. Die Bayern siegten mit viel Glück mit 2:1 (2:1) Toren und schoben sich auf den zweiten Platz vor.

Die Spielvereinigung Fürth erwies sich in Mannheim dem SV. Waldhof mit 4:2 (2:0) überlegen. Die Kleeblättler haben in den nächsten Spielen nur noch gegen Karlsruhe, Pirmasens alles leichtere Gegner, anzutreten, sodaß ihnen die Meisterschaft schwerlich zu nehmen sein wird.

Hamburger Sportverein Norddeutscher Meister

Holstein Kiel diesmal 4:2 geschlagen

(Eigene Drahtmeldung.)

Hamburg, 26. April

Die in der Endrunde um die Norddeutsche Meisterschaft ungeschlagenen Mannschaften von Holstein Kiel und Hamburger Sportverein lieferten sich am Sonntag in Hamburg den Entscheidungskampf um den Titel. **Der HSV. zeigte das bessere Gesamtkönnen und siegte verdient mit 4:2 (2:1) Toren.** Beide Vereine vertreten Norddeutschland bei den Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft. Holstein Kiel mußte diesmal ohne Ludwig antreten, der verletzt ist, was die Zusammenarbeit erheblich störte. Trotzdem gab es, vor allem in den ersten zwanzig Minuten, einen sehr schönen und schnellen Kampf zu sehen. In der achten und neunten Minute erzielte Wollers zwei schöne Tore, denen Holstein nur einen Treffer entgegensetzte, den Voß erzielte. Nach der Pause kam der HSV. durch Wollers noch zu zwei weiteren Toren.

Hertha BSC. schafft es gerade noch

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 26. April.

Im Berliner Poststadion siegte Hertha BSC. gegen die Elf des Sportvereins 92 mit 3:2 (2:1) Toren und sicherte sich damit neben Tennis Borussia endgültig die Teilnahmeberechtigung an den Spielen um die Deutsche Meisterschaft. Es war eine schwache Leistung, die Hertha diesmal bot. Die Spieler schienen durchweg ermüdet. Aber auch die Elf des BSV. zeigte nichts Ueberragendes. Den Angriff führte Lehmann.

Rekordzeiten der Schwimmer

Studentenweltmeister Weigmann, Gleiwitz schwimmt in Hindenburg 200 Meter Brust in 2,56 Minuten — Siege der Breslauer

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 26. April.

Trotz des herrlichen Frühlingwetters, war das Hindenburger Stadtbad bis auf den letzten Platz gefüllt! Die Organisation lag bei dem Schwimmverein Friesen in den besten Händen.

Die Wettkämpfe wurden eingeleitet mit einer 3mal 100-Meter-Jugend-Kraulstaffel, die die Hindenburger Friesen nach interessantem Verlauf knapp vor dem EKS. Kattowitz gewannen. Dann ging der Studentenweltmeister Weigmann 1900 Gleiwitz an den Start. Weigmann zog vom Start mächtig los und lag schon nach dem ersten Wechsel 3 Längen vor dem Felde. Für die ersten 100 Meter wurden 1,21,8 gestoppt, nur durchhalten dachte jetzt alles! Und Weigmann hielt durch!

2,56 Minuten wurden gestoppt eine ganz prächtige Zeit!

Der Gleiwitzer hat bestimmt noch nicht seinen Höhepunkt erreicht, sein Stil ist weit besser geworden. Im Rückenschwimmen interessierte am meisten der Start des Olympiakandidaten Deutsch, Borussia-Silesia Breslau. **Es war wirklich ein Genuß, den herrlichen Stil des Breslauers bewundern zu können.** Seine Zeit — 1,13,8 Min. — war ausgezeichnet! In der Klasse IB überraschte der Sieg des Breslauers Höhe, der den Polnischen Meister Karlitzek, EKS. Kattowitz, sicher abfertigte. Sehr gut hielt sich der Hindenburger Kramer im 100-Meter-Kraulschwimmen der Klasse II A. Gegen ein starkes Breslauer Aufgebot belegte er einen guten 2. Platz. An dem Siege des Breslauer Besoke, der mit 1,06,8 die schnellste Zeit des Tages erreichte, konnte er nichts ändern. Einen sehr harten Kampf lieferten sich im 200-Meter-Brustschwimmen für Damen, die Geschwister Proske, Germania Gleiwitz. Frl. H. Proske siegte schließlich knapp in 3,43,2 Min.

Recht überraschend kam das Versagen des Gleiwitzer Muschiol,

der im 100-Meter-Kraulen glatt von H. Foest und Mann, Breslau, abgefertigt wurde. Die Zeit des Siegers war dabei sehr mäßig! Im Kunstspringen für Herren war man auf den Start des Breslauer Foest gespannt. Nach zwei mißlungenen Sprüngen auf dem 1-Meter-Brett zeigte er dann vom 3-Meter-Brett prächtige Sprünge. Sehr gut hielt sich zu ihm das neue Sprungtalent der Hindenburger Friesen, Greiner. Im Damenspringen wurde Frl. Eichmann, Beuthen, von Frl. Reinhard geschlagen. Eine sehr gute Zeit erschwamm die 4mal 100-Meter-Jugendbruststaffel der Friesen Hindenburger, in der Besetzung: Gebauer/Adamczyk, Hirsch und Weiß.

Dann die 10mal 50-Meter-Kraulstaffel. 1900-Gleiwitz, der die neue Rekordzeit von 5,01,2 erreichte — der alte Rekord steht auf 5,11,1 — wurde wegen Frühstarts diesqualifiziert. Es war ein hinreißendes Rennen. Dauernd wechselte die Führung, bis die 1900er einen kleinen Vorsprung hatten, den sie bis zum Schluß verteidigten. Die Gleiwitzer sind durch den Uebertritt der Neptuner Wille und Richter wesentlich stärker geworden.

Den Abschluß der Veranstaltung bildeten zwei Wasserballspiele, die beide von Friesen verloren wurden.

Ergebnisse:

Jugendkraulstaffel 3mal 100 Meter, Kl. I, Jahrgang 1913/14: 1. SV. Friesen Hindenburg 3,41, 2. EKS Kattowitz 3,42; **Brustschwimmen 200 Meter, Kl. Ia:** 1. Weigmann Gleiwitz 1900 2,56 Min.!, Kl. Ib: 1. Bathe ASV. Breslau 3,09 Min., 2. Jaron Gleiwitz 1900 3,11 Min., 3. Hauber Friesen Hindenburg distanziert; **Rückenschwimmen 100 Meter, Kl. Ia:** Deutsch Borussia-Silesia Breslau 1,13,8 Min., Kl. Ib: 1. Hoehl ASV. Breslau 1,20 Min., 2. Karlitzek EKS. Kattowitz 1,20,2 Min., 3. Kratzel Gleiwitz 1900 1,22 Minuten; **Damen-Jugendbruststaffel 3mal 100 Meter, Kl. I, Jahrgang 14/15:** 1. Neptun Gleiwitz 5,05, 2. Friesen Hindenburg 5,05,4; **Kraulschwimmen 100 Meter, Kl. IIa:** 1. Besoke ASV. Breslau 1,06,8, 2. Kramer Friesen Hindenburg 1,10, 3. Foest ASV. Breslau; **Damenbrustschwimmen 200 Meter, Kl. IIa:** 1. H. Proske Germania Gleiwitz 3,43,2, 2. A. Proske Germania Gleiwitz 3,43,4, 3. Schaffraneck Friesen Hindenburg; **Kraulschwimmen 100 Meter, Kl. Ib:** 1. Foest ASV. Breslau 1,07,3, 2. Mann ASV. Breslau 1,07,8, 3. Muschiol Gleiwitz 1900 1,08,4; **Kunstspringen für Herren:** 1. Foest ASV. Breslau Platzziffer 9½, 2. Greiner Friesen Hindenburg Platzziffer 14, 3. Hoof Friesen Hindenburg und Kolodziejczyk Neptun Gleiwitz; **Jugendkraulschwimmen 100 Meter, Kl. II, Jahrg. 13/14:** 1. Jaensch Neustadt 07 1,10,3, 2. Stadie Friesen Hindenburg 1,10,8, 3. Winkler Neptun Gleiwitz 1,11,2; **Jugendkraulschwimmen 100 Meter, Kl. II, Jahrg. 13/14:** 1. Rother EKS Kattowitz 1,11,9, 2. Aramiosch Gleiwitz 1900 1,12,4, 3. Hohberg Friesen Hindenburg; **Lagenstaffel 3mal 100 Meter, Kl. IIa:** 1. Friesen Hindenburg 3,56,1!, 2. ASV. Breslau 3,59,1; **Streckentauchen 40 Meter:** 1. Jaron Gleiwitz 1900 29. Sek., 2. Kotulla Pos. Beuthen 29,4 Sek., 3. Klehr Neptun Gleiwitz und Friedel Richter Neptun Gleiwitz; **Kunstspringen für Damen, Kl. III:** 1. Ilse Reinhard ASV. Breslau, 2. Käte Eichmann Poseidon Beuthen; **Jugend-Kraulschwimmen 100 Meter, Kl. I, Jahrgang 1915/16:** 1. Richard Weiner Friesen Hindenburg 1,15, 2. Gerhard Karlitzek EKS. Kattowitz 1,20,2; **Damenjugend-Brustschwimmen 100 Meter, Kl. I, Jahrgang 1914/15:** 1. Marta Musiol Friesen Hindenburg 1,39,0, 2. Ursel Kube Neptun Gleiwitz 1,40,6, 3. Erna Hoheisel Friesen Hindenburg 1,43,0; **Bruststaffel 4mal 100 Meter, Kl. IIa:** 1. SV Friesen Hindenburg 5,55,0!!, 2. SV. Gleiwitz 1900 5,57,6; **Große Kraulstaffel 10mal 50 Meter:** 1. Alter Schwimmverein Breslau 5,03,0, 2. SV. Gleiwitz 1900 5,01,2 (vom 1. Platz distanziert); **Jugendwasserballspiel um die Gaumeisterschaft:** Neustadt 07 gegen Friesen Hindenburg 8:6 (2:3); **Herren-Wasserballspiel:** ASV. Breslau gegen SV. Friesen 05 10:2 (6:1).

Frisch Frei Hindenburg bleibt in der Liga

Sportfreunde Neiße verlieren 4:2

Bereits in der 5. Minute wurde durch Vorlage vom Rechtsaußen das erste Tor für Frisch-Frei erzielt. Aus einer Ecke heraus holte Frisch-Frei in der 13. Minute den zweiten Erfolg. Neiße holte bald darauf ein Tor auf. Ein für Frisch-Frei gegebener Elfmeter wird verschossen. In der 15. Minute kann Frisch-Frei ein drittes Tor erzielen. Ein Elfmeter für Neiße bringt ihnen den zweiten Erfolg. So geht es in die Halbz-it. Mit diesem Spiel hat sich Frisch-Frei den Verbleib in der Liga erkämpft.

Brandenburg gegen Westdeutschland 2:1

Im Endkampf um den Silberschild des Hockeybundes

(Eigene Drahtmeldung)

Köln, 26. April.

Zu einem Propagandaspiel ersten Ranges wurde der Endkampf um den Silberschild des Deutschen Hockeybundes, der am Sonntag in Köln die Mannschaften von Brandenburg und Westdeutschland vor etwa 6000 Zuschauern zusammenführte. Dem nunmehr sechsmaligen Gewinner Brandenburg gelang es erst nach scharfem Kampf, die tüchtige westdeutsche Elf mit 2:1 (2:1) Toren zu schlagen. Berlin hatte einen ausgezeichneten Start und kam schon in den ersten Minuten durch den wieder in Hochform befindlichen Mittelstürmer Kurt Weiß zum Führungstreffer. Der gleiche Spieler war es auch, der in der 20. Minute eine zweiten Treffer für Berlin erzielte. Etwa zehn Minuten nach der Pause holte die eifrige westdeutsche Elf durch Daas ein Tor auf. Bei diesem Ergebnis blieb es auch bis zum Schluß.

Kohn Deutscher Waldlaufmeister

Polizei Berlin gewinnt den Mannschaftstitel

(Eigene Drahtmeldung)

Hannover, 26. April.

Als erste der gemeinsam von der Deutschen Sportbehörde und der Deutschen Turnerschaft ausgetragene Athletikmeisterschaft fand am Sonntag die Waldlaufmeisterschaft statt. Das Rennen endete mit einem überlegenen Siege des Berliners Otto Kohn, der

nach einem glänzenden Rennen mit 250 Meter Vorsprung in 34:16,2 Minuten

nach Bewältigung der 10 Kilometer langen, ziemlich ebenen Strecke, als erster im Hindenburg-Stadion zu Hannover einkam. Kohn wiederholte damit seinen bereits vor zwei Jahren errungenen Erfolg. Der vorjährige DSB.-Meister Helber, Stuttgart, mußte sich mit dem dritten Platz hinter Kohn und Molitor begnügen, während der Deutsche Heeresmeister Schönfelder nach etwa vier Kilometer aufgab. Von den beteiligten Mitgliedern der Deutschen Turnerschaft lief der Rheinländer Ziegelscheck noch am besten. Es langte jedoch nur bis zum elften Platz. Der Polizeisportverein Hamburg, der in den letzten vier Jahren die Mannschaftsmeisterschaft der DSB. gewonnen hatte, wurde diesmal von der Polizei Berlin verdrängt, die sich mit Molitor, Schaumburg und Benke den bereits 1922 und 1923 gewonnenen Titel sicherte.

Zweimal Polotzek in der Hindenburg-Kampfbahn

Versagen der Favoriten im Mannschaftsfahren der Radfahrer

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. April

Das erste Radrennen in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn in diesem Jahre stand unter einem unglücklichen Stern. In erster Linie ist das wohl auf das mangelnde Interesse des Beuthener Publikums zurückzuführen. Die nur spärlich besetzten Stadionränge konnten die Fahrer nicht gerade zu besonderen Leistungen ermutigen. Hoffentlich finden sich bald in Beuthen einige tüchtige Rennfahrer, die es mit den starken Mannschaften aus Gleiwitz, Hindenburg, Oppeln und Cosel aufnehmen können. Eher wird sich das Publikum kaum für Radrennen erwärmen lassen. Leider ließ auch die Organisation teilweise zu wünschen übrig. Anerkannt muß werden, daß die zweite Halbzeit des Fußballänderkampfes Deutschland — Holland dem Publikum durch Radioübertragung vermittelt wurde.

Die Rennen selbst standen im Zeichen von Polotzek, Gleiwitz. Polotzek brachte sowohl das Hauptfahren der Flieger an sich und belegte auch zusammen mit seinem Vereinskameraden Stahr das Mannschaftsrennen nach Sechstageart. Hier versuchten die Favoritenpaare Nerger, Oppeln und Leppich, Cosel, vergeblich, von dem Felde fortzukommen. Eine Ueberraschung gab es auch im Vereinsmannschaftskampf, den Wanderer, Ratibor, vor Hindenburg an sich brachte, nachdem Gleiwitz schon zu Beginn ausscheiden mußte. Im Jugendfahren siegte Machate, Gleiwitz.

Doppelt hält besser

SV. Miechowitz bleibt in der Oberliga

Diesmal 3:2-Sieg gegen Preußen Neustadt

(Eigener Bericht)

Miechowitz, 26. April.

Zum dritten Male standen sich auf dem Miechowitzer Sportplatz die beiden Oberliga-anwärter gegenüber. Das Treffen hatte seine Anziehungskraft auch diesmal nicht verfehlt. Bei prächtigstem Fußballwetter wohnten annähernd 4000 Zuschauer dem Kampfe bei. Auch zahlreiche Neustädter waren herbeigeeilt. Aber ihre Mannschaft enttäuschte sie bitter.

Diesmal spielten die Neustädter sehr schwach.

Der Sturm arbeitete sehr unproduktiv. In der Läuferreihe machte der Mittelläufer die beste Figur. Die Verteidiger hielten sich recht wacker. Der Tormann dagegen ließ Befangenheit erkennen. Die Miechowitzer leisteten gute Abwehrarbeit, aber ihre Schläge müssen reiner werden. Die Läufer arbeiteten eifrig und unterstützten die Stürmer gut. Der Sturm krankte zeitweise an Ueberkombination und muß entschlossener mit dem Torschuß sein. Als Schiedsrichter hatte man diesmal Wronna, Oppeln, gewählt, der mit seinen Entscheidungen die Spiele und das Publikum vollauf befriedigte.

Miechowitz stößt gegen Sonne an, aber schon ist der Gegner am Ball. Schnell hat sich der Neustädter Sturm vors gegnerische Tor gespielt. Drei Ecken für Neustadt bringen nichts ein. Plötzlich erreicht der Ball den Miechowitzer Linksaußen, der schnell dem Tor zustrebt und einen Flachschuß losläßt. Der Neustädter Tormann wehrt den Ball schlecht ab und schon **hat der Mittelstürmer den Führungstreffer für Miechowitz erzielt.** Der Erfolg ermutigt die Einheimischen. Unentwegt rollen schöne und flotte Vorstöße aufs Neustädter Tor. Aber die schlechte Schießkunst der Stürmer führt zu keinem weiteren Erfolge. Zeitweise kommen die Gäste auch etwas auf. Und im Anschluß an eine Ecke gleicht der Mittelstürmer aus. Mit 1:1 beschließt man die erste Halbzeit. Nach Wiederbeginn bringt ein Handelfmeter Neustadt überraschend in Führung und kurz das begehrte Ziel.

Die Reiter wollen das Ergebnis halten und ziehen einen Mann in die Verteidigung zurück.

Miechowitz wird durch das aufgeregte Publikum angefeuert. Die Neustädter Verteidigung hat reichlich zu tun. Endlich, eine Flanke von rechts verwandelt Kaschny durch Kopfstoß zum Ausgleich. Unaufhörlich drängen nun die Miechowitzer. Die Neustädter sind schon abgekämpft. **15 Minuten vor Schluß fällt wiederum durch Kaschny der Siegestreffer.** Miechowitz läßt nun nicht locker. Bis zum Schlußpfiff ändert sich aber nichts mehr am Ergebnis.

Freudig werden die Sieger von der begeisterten Menge vom Platze getragen. Der Gau Beuthen hat endlich den langersehnten zweiten Oberligaverein erhalten.

Nur ein Spiel im Westen

(Eigene Drahtmeldung.)

Aachen, 26. April.

In der Endrunde um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft fand am Sonntag nur ein Spiel statt, das die Mannschaften von Alemannia Aachen und VfB. Bielefeld zusammenführte. Ueberraschenderweise siegte der VfB. Bielefeld glatt mit 5:2 (1:0) über die Münzenberg-Mannschaft, die im günstigsten Falle nur noch durch ein Ausscheidungsspiel gegen den Sieger der Runde der Zweiten Schwarz-Weiß Barmen in die Deutsche Meisterschaft gelangen kann.

Sportfreunde Mikultschütz Hindenburger Pokalsieger

SV. Delbrückschächte verlieren 6:2

Beide Mannschaften trat-n in ihrer besten Besetzung an und lieferten sich vor etwa 3000 Zuschauern einen äußerst erbitterten Kampf. Das Spiel wurde reichlich hart durchgeführt. Von Anfang an erzielte Delbrück in der 5. und 10. Minute je ein Tor und lag bereits in Führung. Aber nicht lange, und die Mikultschützer zogen gleich an und das Ergebnis blieb bis zur Halbzeit. In der zweiten Halbzeit ging Mikultschütz mehr und mehr aus sich heraus und erzielte in gleichmäßigen Abständen vier weitere Tore. Schiedsrichter Opiela leitete einwandfrei.

ATV. Kattowitz findet seinen Meister

Hohe Handballniederlage mit 9:4 gegen Polizei Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 26. April.

Jetzt hat die Handballmannschaft des ATV. Kattowitz, die in der letzten Zeit in guter Form sämtliche westoberschlesischen Mannschaften besiegte, im Polizeisportverein Beuthen doch ihren Bezwinger gefunden. Die hohe 9:4-Niederlage, die die Einheimischen den Ostoberschlesiern bereiteten, klingt fast unglaublich. Die Gäste hatten das Pech,

die Beuthener in einer selten hervorragenden Form

vorzufinden. Obendrein mußten sie auf ihren verletzten Halbrechten Loewe E. verzichten. Sie führten aber trotzdem einen schönen und flotten Ball vor. Im Feldspiel waren sie den Einheimischen durchaus ebenbürtig Ihr bester Mann war der Halblinke Hoffmann, der ein gefährlicher Durchreißer und Torschütze ist. Die Hintermannschaft war zu weich und ließ sich leicht überspielen.

Die Beuthener waren, wie gesagt, glänzend bei Laune. Besonders gut aufgelegt und äußerst schußgewaltig zeigte sich der Innensturm. Bienek lieferte heut eins seiner besten Spiele. Seliger, der durch seine außerordentliche Schußkraft auffiel, stand ihm nur wenig nach. Aus der Hintermannschaft, die ebenfalls beste Klasse erkennen ließ, ragte der linke Verteidiger Schibalski B. hervor.

Das Spiel wurde sehr flott ausgetragen. Die Gäste überließen den Einheimischen den Anstoß, hatten dafür aber die Sonne im Rücken. Nach vorsichtigem Abtasten brachte schließlich schon nach 5 Minuten Bazan, durch einen scharf plazierten Flachschuß die Einheimischen in Führung. Minuten später ließ Bienek ein zweites Tor folgen. Innerhalb von 2 Minuten erzielte jedoch der fabelhafte Halblinke, Hoffmann, durch zwei prächtige Einzelleistungen für den ATV. den Ausgleich. Bald darauf umlief Bienek die gesamte gegnerische Verteidigung und brachte seiner Mannschaft wieder die Führung. Doch abermals zogen die Gäste durch ihren Rechtsaußen gleich. Wieder war es Bienek, der den Beuthenern zu einer 4:3-Führung verhalf. Die einheimische Hintermannschaft deckte jetzt die beiden gefährlichen Stürmer der Gäste Hoffmann und Loewe A., besser ab, so daß diese nur noch sehr selten zum Torschuß kamen.

Ein Strafwurf von Seliger stellte das Halbzeitergebnis auf 5:3 für Beuthen.

Nach der Pause waren die Einheimischen gleich wieder im Angriff. Durch schnelle und energische Angriffe zerriß Beuthen die Deckung der Gäste. Innerhalb von 10 Minuten hatte Seliger durch drei Bombenschüsse das Ergebnis auf 8:3 geschraubt. Auch die Kattowitzer waren nicht müßig, doch zerschellten ihre Angriffe an der aufmerksamen Deckung der Einheimischen. Schließlich lenkte der Beuthener Torhüter, doch durch die Abwehr ermüdet, einen scharfen Schuß des Kattowitzer Rechtsaußen, ins eigene Netz. Das Spiel flaute langsam ab, da der Sieg der Beuthener feststand. Kurz vor Schluß stellte Bienek das Endergebnis von 9:4 her.

Schlesien Oppeln — Preußen Lamsdorf 9:6

Es gab ein spannendes Spiel. In der 1. Halbzeit waren die Oppelner leicht überlegen und im Vorteil. Sie gingen sogar noch führend in die Pause. Nach dem Wechsel aber riß sich Lamsdorf zusammen und hielt mit den Soldaten Schritt, sodaß das Treffen unentschieden endete Schlesien hatte Ersatz eingestellt, der sich nicht besonders bewährte.

(Weitere Sportnachrichten s. S. 5)

Der Mittelstand darf nicht erdrückt werden

Der beste Schutz gegen den Bolschewismus

Eine Mittelstandsrede des Reichsfinanzministers

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. Das Berliner **Kartell des Selbständigen Mittelstandes** veranstaltet eine Vortragsreihe, bei dem **alle bürgerlichen Parteien Gelegenheit** haben, ihr Programm zur Erhaltung **des** selbständigen Mittelstandes zu entwickeln. Am Sonntag sprach neben dem Preußischen Landtagsabgeordneten **Bayer** (DVP.) und **Kniest** (Staatsp.) **Reichsfinanzminister Dietrich.**

In seiner Rede führte er etwa folgendes aus:

„Den Tiefpunkt der Entwicklung haben wir insofern überwunden, als **die Zahl der Arbeitslosen zurückgegangen** ist. Wenn es nicht gelungen ist, überall eine Senkung der Realsteuern durchzuführen, so deswegen, weil der Reichsrat die ursprünglichen Vorschläge der Regierung geändert hat, aber ein Stillstand ist wenigstens fast allgemein erreicht. Der Abbau der Bauwirtschaft war notwendig, weil wir im Begriff waren, und es auch vielfach sogar schon getan hatten, **Wohnungen zu bauen, die den Minderbemittelten nichts nutzten, weil diese sie nicht bezahlen konnten.**

Die Staatswirtschaft muß wieder der Privatwirtschaft Platz machen,

und nur die Kleinwohnungen dürfen noch mit öffentlichen Mitteln gebaut werden.“

Der Redner ging sodann auf das **Kapitel „Kapitalismus und Bolschewismus“** ein und führte dazu aus:

„Der westeuropäische Kapitalismus kann sich gegen den Bolschewismus nicht dadurch halten, daß er ständig größere Kapitalkonzentrationen schafft, sondern nur dann, **wenn neben dem Großkapital eine breite Mitte mittlerer und kleinerer Existenzen erhalten und wiedergeschaffen wird, die, gestützt auf ein mehr oder weniger beträchtliches Vermögen, ausschlaggebend im Kampfe gegen die Bolschewisierung ist.** Aus diesem Gedanken heraus muß die Forderung erhoben werden, daß der **Mittelstand und sein Besitz steuerlich geschont** wird. Dazu ist der erste Schritt getan, indem **Vermögen bis zu 20 000 Mark von der Vermögenssteuer freigestellt worden sind.“**

Der Redner trat weiter für äußerste Sparsamkeit ein und schloß:

„Ich will nicht verhehlen, daß alle meine Darlegungen gesehen werden müssen im Zusammenhang mit der großen Frage: **Wie wird sich die Reparationsfrage entwickeln und lösen?**

Nach den mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Ministers forderte **Landtagsabgeordneter Bayer** eine **Reform der Arbeitslosenversicherung** unter völliger Ausschaltung der Saisonarbeiter, Erhaltung der Ersatzkrankenkassen und der Meisterlehre. **Landtagsabgeordneter Kniest** wandte sich **gegen die finanzielle Hilfe für die Landwirtschaft**, die nur der Mittelstand aufzubringen habe, und wofür keine Rechtfertigung bestehe.

Negativer Ausgang des Volksentscheids in Lippe

(Telegraphische Meldungen)

Detmold, 27. April. Im Freistaat Lippe fand am Sonntag der von den Nationalsozialisten und Volkskonservativen mit Unterstützung der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Wirtschaftspartei, der Landvolkpartei und dem Evangelischen Volksdienst herbeigeführte **Volksentscheid auf Auflösung des Lippeschen Landtags** statt. Damit ein Volksentscheid Gültigkeit erlangt, muß sich **mindestens die Hälfte** der Stimmberechtigten, **d. h. rund 54 000 Personen** daran beteiligen. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen **sind nur ungefähr 32 000 Stimmen** dafür abgegeben worden. Das Ergebnis aus einzelnen Ortschaften steht noch aus, doch wird dies an dem negativen Ausgang des Volksentscheids nichts mehr ändern.

Reichsparteitag der Deutschen Wirtschaftspartei

(Telegraphische Meldung)

Hannover, 27. April. Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) veranstaltete Sonntag vormittag im Rahmen ihres Parteitages eine große öffentliche Kundgebung. Der Parteivorsitzende Drewitz gab in der Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung mit dazu beitragen möge, die vielen Forderungen, die aus der furchtbaren Notlage des deutschen Volkes entsprungen sind, erfüllen zu können. Der Redner verlas zum Schluß ein Telegramm an den Reichspräsidenten. Landesrat Schmoll betonte die unerschütterliche Treue des saarländischen Mittelstandes zum deutschen Mutterland. Hierauf sprach der Reichstagsabgeordnete Mollath über **„Die nationalen Aufgaben des Mittelstandes in Verbindung mit der Stellung der Wirtschaftspartei zur Außenpolitik.“** Abg. Mollath bekannte sich zu den bekannten außenpolitischen Forderungen der Wirtschaftspartei, die in erster Linie eine **allgemeine Abrüstung, Kampf gegen die Schuldlüge und unverzügliche Revision des Youngplanes einschließen.** Zum Schluß seiner Ausführungen unterstrich er die Pflicht aller staatserhaltenden Kräfte, am Aufbau mitzuarbeiten, und **verurteilte eine Politik fruchtloser Opposition,** die nur die Front des Bürgertums weiter schwächen müsse.

Der Fraktionsführer der Wirtschaftspartei im Preußischen Landtag, Abgeordneter Ladendorff, sprach über **„Das Privateigentum in Wirtschaft und Staat.“** Die Wirtschaftspartei verlange **Anerkennung der berechtigten Eigenart des Einzelnen und seines Eigenwertes, freie Entfaltungsmöglichkeit für die Einzelpersönlichkeit im Staat und Wirtschaft.**

Professor Bredt berichtete über **„Verwaltungsreform und Reichsreform.“** Professor Bredt vertrat den Standpunkt, daß alle Reichsreformpläne keinen Sinn hätten, solange eine überspannte Sozialpolitik kultiviert werde. Die Frage der Reichsreform sei noch nicht spruchreif, weil die kleinen Länder gezwungen werden könnten, ihre Selbständigkeit aufzugeben, **nicht dagegen die süddeutschen Staaten, die heute noch** bewußt ihr Eigenleben weiterführen.

Reichsverkehrsminister gegen Reichsbahn-Gehälter

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. Wie der „Börsen-Courier“ aus dem Reichsverkehrsministerium erfahren haben will, sind dort Maßnahmen gegen die erhöhten Bezüge der leitenden Reichsbahnbeamten geplant, da auch nach der Senkung die Bezüge der leitenden Reichsbahnbeamten vielfach noch mehr als doppelt so hoch wie die der entsprechenden Reichsbeamten sind. Die Ausgabe von rund 1¾ Millionen Mk. im Jahre, die aus der Ueberbesoldung entstehe, müsse nach Ansicht des Ministeriums angesichts der ungünstigen Finanzlage der Reichsbahn eingespart werden. Man erwäge im Reichsverkehrsministerium nötigenfalls eine Aenderung des Reichsbahngesetzes.

Amerikanische Blätter melden, daß Kaiser Wilhelm II. beabsichtige, über einen niederländischen Sender eine für den amerikanischen Rundfunk bestimmte Rede zu halten.

Anklage gegen Leuna-Werkspione

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. Der Oberreichsanwalt in Leipzig hat gegen den Händler Becker, den Oekonomieverwalter Ammann, die Frau Beckers und den Gefreiten im 6. Reiterregiment, Vollrath, in Demmin sowie gegen fünf andere Personen **Anklage wegen Werkspionage und Verrats militärischer Geheimnisse** erhoben. Der Prozeß vor dem Reichsgericht dürfte im Juni stattfinden. Der Hauptangeschuldigte Becker, der in Weißenfels in unmittelbarer Nähe der Leunawerke wohnte, hat der **französischen Spionagezentrale in Straßburg Betriebsgeheimnisse der Leunawerke verschafft,** und zwar mit Hilfe seiner Frau, die als Aufwärterin bei den Leunawerken tätig war. Der Oekonomieverwalter Ammann, der sich gleichfalls zum Zweck der Spionage bei den Leunawerken in Weißenfels angesiedelt hatte, unterstützte nicht nur Becker bei seiner Werkspionage, sondern **nutzte auch seine verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Reichswehrsoldaten Vollrath dazu aus, diesen zur Preisgabe von Dingen zu bewegen, die im Interesse der Landesverteidigung geheimgehalten** werden sollten.

Der Kampf um Rhein und Weichsel

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 27. April. Auf einem Vortragsabend der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener sprach **Professor Dr. Grimm, Essen,** über das Thema: **„Um Rhein und Weichsel, die deutsche Schicksalsfrage.“** Den Kampf um Rhein und Weichsel bezeichnete er als die deutsche Schicksalsfrage. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges gewannen in Frankreich und Polen, so führte er aus, die Kräfte die Oberhand, die glaubten, **daß die Zeit gekommen sei für eine Politik, die auf eine Zerstückelung Deutschlands hinauslaufe.** So entspann sich in Versailles und in den Jahren 1919 bis 1923 ein **Kampf, in dem man später eine der gefährlichsten Etappen des tausendjährigen Kampfes um den Rhein sehen wird.** Der Redner schilderte die einzelnen Phasen des Kampfes um den Rhein, den Separatismus, die Kulturpropaganda und den Wirtschaftskampf. **Den Höhepunkt des Kampfes bildete der Ruhrkrieg,** der die Entscheidung brachte, denn **durch den Widerstand an der Ruhr wurde uns der Rhein gerettet.** Die Rheinlandräumung bildete den Abschluß dieser Epoche, aber die Ostfrage blieb und bleibt. Der Osten sei der Schlüsselpunkt der Stellung. Versailles habe ein Chaos geschaffen und es gebe nur den Ausweg der Neuordnung. Für uns Deutsche sei das eine Existenzfrage, es gehe um unser Schicksal.

Stadtratswahlen in Ohrdruf

(Telegraphische Meldung)

Ohrdruf, 27. April. Am Sonntag wurden hier die Wahlen für den aufgelösten Stadtrat (Stadtverordnete) vorgenommen, die insofern von besonderem Interesse sind, als sie die ersten Wahlen unter der neuen Regierung ohne Nationalsozialisten waren. Von 4586 Wahlberechtigten erschienen 86 Prozent an der Wahlurne.

Die Nationalsozialisten erhielten 1247 Stimmen oder 5 Sitze (bisher 4),

die Kommunisten (3. Internationale) 816 Stimmen oder 3 Sitze (bisher 3),

Kommunistische Opposition 464 Stimmen oder 2 Sitze (bisher 2),

SPD. 439 Stimmen oder 1 Sitz (bisher 1 Sitz),

Liste Römhild (Wirtschaftspartei) 443 Stimmen oder 1 Sitz (bisher 0) und

die Vereinigten Ohrdrufer Bürgerlichen Parteien 394 Stimmen oder 1 Sitz (bisher 0.)

Deutsch-polnische Minderheit in der Tschechoslowakei

(Telegraphische Meldung.)

Teschen, 27. April. Bei der am letzten Sonntag vorgenommenen Gemeindewahl in Skrzeczon bei Oderberg haben **die Polen und Deutschen durch ein Zusammengehen die Mehrheit im Gemeinderat erlangt** und dadurch die Herrschaft der Tschechen in der Gemeinde gebrochen. Den unmittelbaren Anlaß zu diesem Zusammengehen bildete das unerhörte Vorgehen der tschechischen Behörde bei der letzten Volkszählung.

Prof. Georg Kober †

(Telegraphische Meldung)

Washington, 27. April. Der in Alsfeld (Hessen) geborene deutsch-amerikanische Gelehrte Prof. Georg Kober, der sich während der Inflationszeit durch seine Hilfstätigkeit große Verdienste um Deutschland erworben hat, ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Prof. Kober, der viele Jahre an der Georgetown-Universität wirkte, war als Autorität auf dem Gebiete der Tuberkuloseforschung und als Stifter des Koberstipendiums für besondere Leistungen auf diesem Gebiet berühmt und in ganz Amerika als einer der führenden Wohlfahrtsärzte beliebt und geachtet.

Aufführung einer Komposition Friedrichs des Großen in Washington

(Telegraphische Meldung)

Washington, 27. April. Im Rahmen des Kammermusikfestes wurde in der Festhalle der Kongreßbibliothek zum ersten Male in den Vereinigten Staaten eine Symphonie **Friedrichs des Großen** aufgeführt. Das Orchester trug ferner das **„Brandenburgische Konzert“** Nr. 6 von Bach vor. Der Stuttgarter Madrigalchor unter Leitung von Prof. Holle brachte alte deutsche und italienische sowie moderne deutsche Madrigale zum Vortrag.

Herriot wurde bei der durch seinen Rücktritt notwendig gewordenen Neuwahl **ernent zum Bürgermeister von Lyon** gewählt.

Rabiater „Immertreu“-Mann angeschossen

Berlin. Die Aktivität der Mitglieder der Berliner **Ganoven- und Unterweltsvereine** nimmt in der letzten Zeit in erschreckendem Maße zu, so daß **unbedingt von der Polizei energische Maßnahmen gegen die zahlreichen Uebergriffe** notwendig werden. Im Verlaufe eines Zusammenstoßes mit einem Ringvereinsmann mußte ein Kriminalbeamter von der Waffe Gebrauch machen und verletzte dabei den Angreifer schwer. Der Beamte befand sich gegen 11½ Uhr nachts auf dem Heimwege und kam durch die Mendelstraße in Pankow. Dort sah er einen größeren Auflauf. **Ein betrunkener Mann stieß ein betrunkenes Mädchen vor sich her und schlug auf es ein.** Als Passanten versuchten, einzuschreiten, wurde der **Betrunkene auch gegen sie tätlich.** Der Kriminalbeamte ging auf die Gruppe zu und versuchte **Ruhe zu stiften. Jetzt wandte sich der Mann sofort gegen ihn.** Trotztem gelang es, den Auflauf zu zerstreuen, worauf der Beamte seinen Weg fortsetzen wollte. Er sah sich nach anderen Beamten um, die für den Transport des Mädchens hätten sorgen können. Auf einmal kam der Betrunkene ihm nachgelaufen, **schlug von hinten auf ihn ein und rief ihm zu:**

„Ich schieße Dich nieder!“

Zugleich faßte er nach der Tasche. Der Beamte, der sich in Notwehr befand, zog nun auch seine Waffe und gab, als der Wüterich nicht ablassen wollte, einen Schuß ab. **Der Angreifer wurde in den Bauch getroffen und fiel zu Boden.** In einem Wagen wurden er und das Mädchen in das Pankower Krankenhaus gebracht. Der Mann wurde sofort operiert. **Seine Begleiterin stand derart unter Alkohol, daß sie nicht einmal ihren Namen angeben konnte.**

Aus den Papieren des Angeschossenen geht hervor, daß es sich um den 28 Jahre alten Hermann Schulte aus der Alten Schönhauser Straße 19 handelt, der **Mitglied des Ringvereins „Immertreu“ ist.** Nach den Angaben der bisher vernommenen Zeugen hat der Beamte erst zur Waffe gegriffen, als

kein anderer Ausweg

blieb. Ein großer Teil der Augenzeugen war der Ansicht, daß der **„Immertreuer“ das betrunkene Mädchen in den Pankower Schloßpark verschleppen wollte.** Die Polizei kann im allgemeinen gegen die Organisationen, die als Vereine eingetragen sind und alle möglichen Bestrebungen zu pflegen vorgeben, kaum vorgehen, wenn es sich um das Verbrechen eines Einzelnen handelt. Auch auf Grund der Notverordnung läßt sich gegen diese Unterweltsvereinigungen kaum vorgehen. Diese Verordnung reicht zwar aus, um die politische Meinungsäußerung der nationalen Opposition zu unterbinden — gegen die Unterwelt, die die Reichshauptstadt täglich mehr bedroht, ist der Polizei keine Waffe gegeben.

Die Partei der Greise

Die Sozialdemokratie veröffentlicht soeben ihr neues Jahrbuch, in dem sie mit gewaltigen Zahlen aufmarschiert und stolz darauf hinweist, daß sie im letzten Jahr über 100 000 Mitglieder gewonnen hat. An eingeschriebenen Mitgliedern zählt die Partei jetzt etwas über eine Million, bei 8½ Millionen Wählern doch an sich gerade keine sehr erschütternde Angelegenheit. Unvorsichtig aber ist es, daß die Sozialdemokraten **dabei zum ersten Male** auch eine Uebersicht über die Altersgliederung ihrer Armee geben, um damit den Vorwurf der „Ueberalterung“ ihrer Mitgliederschaft abzutun. Tatsächlich aber beweist sie damit genau das Gegenteil. Es ergibt sich nämlich die verblüffende Tatsache, daß **425 000, also die knappe Hälfte, über 45 Jahre** ist, während **ganze 12 000 unter 20 Jahren** der Partei angehören und vom **20. bis 25. Lebensjahre noch nicht einmal 70 000.** Stärker läßt sich das Mißverhältnis der Generationen eigentlich kaum zum Ausdruck bringen. Hier wird in schmucklosen Zahlen geradezu bewiesen, daß die Sozialdemokratie in ihrer Struktur einer auf die Spitze gestellten Pyramide gleicht. Man kann tatsächlich von einer Vergreisung sprechen und muß gerade angesichts der erschreckend niedrigen Zahl der jungen Mitglieder die Schlußfolgerung ziehen, daß die Sozialdemokratie den Anschluß an die Jugend verloren hat, die ihr nach rechts und links abflutet.

Großer Gemäldediebstahl in London

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 27. April. In den Geschäftsräumen einer Londoner Kunstfirma wurde ein Einbruch verübt, bei dem die Diebe mit **Gemälden und Kunstgegenständen, deren Gesamtwert mit über 540 000 Mark angegeben wird, entkamen.** Die Diebe entwendeten ferner eine größere Anzahl seltener persischer Teppiche. Bisher fehlt von den Dieben jede Spur.

Ein ungetreuer Kassierer

(Telegraphische Meldung)

Düsseldorf, 27. April. Der Kassierer der Zentral-Krankengeldzuschußkasse der Katholischen Arbeitervereine Deutschlands, deren Geschäftsstelle sich in Düsseldorf befindet, hat sich **erheblicher Unterschleife schuldig gemacht. Die Kasse soll um etwa 45 000 bis 50 000 Mark geschädigt sein.** Die Veruntreuungen reichen bis in das Jahr 1924 zurück. Der Kassierer waltete **bereits seit 25 Jahren seines Amtes und genoß unbeschränktes Vertrauen.**

Catania, 27. April. Die Fliegerin Elli Beinhorn, die Sonntag früh in ihrem Klemm-Argus-Flugzeug in Tunis gestartet war, erreichte nach zweistündigem Fluge die Küste von Sizilien und landete in Catania.

ich oder – ich? 1

Roman von Hermann Hilgendorff

1. Kapitel

Ein Tor öffnet sich.

„Sträfling Nr. 712!“

Paul Lestmann drehte sich erschrocken um, es war ihm, als hätte man ihn gerufen, während draußen ein furchtbares Gewitter tobte.

Nichts!

Die kleine Zuchthauszelle barg niemand weiteren als ihn, den Sträfling Nr. 712. Mit einem leisen Stöhnen setzte er sich auf die Pritsche.

Die Gedanken krochen wie Ameisen in ihm hoch, verwirrten ihn, und kehrten in demselben Kreislauf immer wieder. Zehn Jahre saß er nun schon hier in dieser kleinen Zelle. Zehn Jahre! Für manche Menschen eine kurze Spanne Zeit — für ihn das Leben!

In zehn Jahren war aus dem Student Paul Lestmann, der lebensfroh und mit allen Idealen in die ersten Semester gegangen war, ein Mann geworden, den die Eintönigkeit des Zuchthauslebens beinahe getötet hätte, wenn nicht. . .

Ja natürlich, der Haß hatte ihn wachgehalten, der Haß gegen den Mann, der aus dem Studenten Paul Lestmann den tütenklebenden Sträfling Nr. 712 gemacht hatte. Eine segensreiche Einrichtung ist solch ein Haß, er läßt einen auch das furchtbarste Leben ertragen!

Und doch — Paul Lestmann sprang von der Pritsche auf, die sich quietschend in ihren Ketten schaukelte, und trat an das kleine vergitterte Fenster. Wenn er sich sehr streckte, konnte er in den Hof des Zuchthauses heruntersehen. Seit zehn Jahren durfte er dort jeden Tag eine Stunde lang im Kreis herum marschieren. Man nannte das Erholung.

Der Sträfling Nr. 712 lächelte bitter. Erholung! 571 Schritte in der Runde, er hatte sie oft gezählt. Zehn Jahre lang hatte er diese 571 Schritte jeden Tag gezählt. Seine Füße waren wund geworden in den schweren Holzpantinen, seine Haut hatte das dicke Drillichzeug zerrissen. Aber der Haß hielt ihn wach. Er wußte noch genau den Tag, wo sich dieser Haß wie ein glühender Stein in ihm festgesetzt hatte. Nicht in den Tagen dieser endlosen qualvollen Gerichtsverhandlungen, da war der Kopf dumpf und leer gewesen, alles war in einem Nebel verschwommen, auch die ersten Tage in der Zelle waren eindruckslos vorübergegangen, aber dann, zwei Monate später, war eines Tages der Wärter hereingekommen und hatte in trockenem Tone zu ihm gesagt:

„Dienstliche Mitteilung an Sie: Ellen Darge ist in der Irrenanstalt Bethanien gestorben!“

Da hatte er aufgeheult und gebrüllt und dann gewinselt wie ein geschlagener Hund. Und tagelang war er herumgelaufen wie ein Tier im Käfig, immer hin und her, hin und her. Und in diesen Tagen war der Haß in ihn gefahren wie ein glühender Stein. Und er war in diesen zehn Jahren gewachsen, daß kein anderer Gedanke in Paul Lestmann mehr Platz greifen konnte.

Der Mann in der Zelle krampfte die Hände um das Gitterfenster. Draußen war es fast dunkel. Gewitterwolken hatten sich zusammengeballt.

Zehn Jahre! Zehn Jahre! Und doch erst die Hälfte der Zeit, die er hier verbringen sollte! Immer wieder zwang sich der Sträfling Nr. 712, daran zu denken, damit der Haß nicht einschlief.

Ein greller Blitz zerriß das Dunkel, und plötzlich stand vor dem einsamen Mann am Fenster seine ganze Leidensgeschichte, sonderbar unwirklich, als ob er sie in einer Zeitung als unbeteiligter Dritter läse:

Vor zehn Jahren gab es einmal einen jungen Studenten, der ein braves, unschuldiges Mädchen liebt. Er erhält eines Tages von dem Millionär Tornheim einen Brief, der den jungen Studenten in Verzweiflung stürzt.

„Die Geliebte untreu. . .? Die Unschuldige ein verdorbenes Mädchen. . .? Seine reine Liebe. . . auf einem Kehrichthaufen?“

Er stürzt verzweifelt zu Tornheim.

Tornheim zeigt Briefe.

Der junge Student ist vernichtet! Da sind die Beweise. . . untrügliche Beweise. . . Briefe. . . Briefe. . . Briefe. . .

Verderbte Briefe!

Aber auf einmal ist auch ein Mädchen im Zimmer. Die Braut des jungen Studenten. Sie schreit:

„Lüge! . . . Lüge! . . . Diese Briefe sind gefälscht! Glaube ihm nicht! Ich schwöre, daß ich die Wahrheit sage. . . !“

Und es geschieht, daß der junge Student dem Mädchen mehr glaubt als dem Millionär Tornheim. Und er hat recht. Die Briefe waren gefälscht. . . Mit Wissen Tornheims gefälscht. . .

Es entspinnt sich zwischen dem Studenten und Tornheim ein furchtbarer Streit. Der Student ohrfeigt Tornheim. . . Und Tornheim, sinnlos vor Wut, greift zu einem Revolver. Beide ringen lange und verzweifelt. . .

Das Mädchen sieht irr vor Angst zu. . . wie der Tod bald den einen. . . bald den anderen am Genick zu haben scheint. . .

Schließlich entlädt sich beim Ringen die Waffe. Tornheim stürzt nieder. . .

Ist er tot. . .?

Die beiden jungen Menschen nehmen es an. Sie fliehen, und heimlich heftet sich das grausamste Geschick an ihre Fersen. . .

Das junge Mädchen erkrankt am Nervenfieber noch am selben Abend, und nach langem Ringen gesundet wohl der Körper des Mädchens, aber der Geist bleibt krank. Sie fragt mit erschütternder und verzweifelter Stimme jeden nach. . . dem Mörder Lestmann!

„Mein Schatz ist der Mörder Lestmann! Weißt du nicht, wo er ist?“

Das ist die stereotype Frage, die die Kranke an jeden richtet.

Und der junge Student Lestmann wird noch schlimmer vom Schicksal zermalmt. Er wird verhaftet. Tornheim ist schwer verwundet, aber nicht tot. Tornheim leugnet den Kampf. Leugnet das versehentliche Losgehen der Waffe.

„Er hat mich kaltblütig und mit wohlüberlegter Absicht niedergeschossen!“ erklärt Tornheim den Geschworenen.

Die Verteidigung des Angeklagten ist schwach. Das furchtbare Schicksal seiner Geliebten hat ihn vernichtet. Er folgt kaum der Verhandlung.

„. . . und so hat dieser Verderbte nicht nur den Mordversuch gegen Tornheim auf dem Gewissen. Nein, er hat auch ein blühendes unschuldiges Mädchenleben vernichtet. . . ins Irrenhaus gebracht!“ schließt der Staatsanwalt seine Anklagerede gegen den jungen Studenten, der stumm und mit fast unbewegten Gesichtszügen auf der Anklagebank sitzt. Das Schicksal hat ihn vernichtet. Er ist jetzt schon ein lebendiger Toter.

Seine Stummheit nehmen die Geschworenen als Schuldbeweis. Er ist ein Verdorbener. . . ! Keine Gefühlsregung mochte die Verhandlung in ihm zu erwecken. . .

Was ahnten die Geschworenen von der vernichteten Seele dieses jungen Studenten.

Das schwerste Urteil schien ihnen zu leicht. . .

So ging das Schicksalsrad über Paul Lestmann, den jungen Studenten, hinweg.

Niemand vermochte ihn zu retten.

Der junge Student wanderte ins Zuchthaus. . .

So saß er auch an diesem Abend und brütete vor sich hin.

In diesem Augenblick knatterte der Donner wie Millionen rasender Schüsse.

Trotzdem hörte Paul Lestmann das Klirren von Schlüsseln an der Zellentür. Der Donner konnte alle Geräusche zerstampfen. Das Schlüsselklirren an der Zellentür für einen Gefangenen. . . nie.

Er sprang in einem Satz von der Pritsche und lauschte. . . Was wollte man von ihm?

Es war schon nach Einschluß. Nach dem kargen Abendbrot: Schwarzbrot und dünner Tee!

Danach hieß es sonst nur: Schlafen!

Ein Blitz zerriß die Dunkelheit der Zelle und sah die Spannung, die das scharfe männliche Gesicht Lestmanns zucken ließ.

Die eiserne Zellentür sprang auf. Das Klirren der Schlüssel verstummte. Ein leises Knack!

Mattes, rötliches Licht entströmte der schwachen vergitterten Birne an der Decke.

Ein leichtes Zittern überlief den starken, muskulösen Körper Paul Lestmanns, als er den eintretenden Gefängniswärter ein weißes Aktenstück schwenken sah.

„Begnadigt!“ überheulte die Stimme des Gefängniswärters einen krachenden Donnerschlag.

Er schwenkte noch immer die Akten wie eine Siegesfahne.

Er gönnte diese Begnadigung Paul Lestmann. Alle gönnten es ihm. Vom Gefängnisdirektor bis zum Einschließer. Dieser Paul Lestmann war ein Prachtkerl gewesen! Seit Jahren einer der anständigsten Gefangenen! Ein Mann mit Disziplin in den Knochen.

Allerdings: Schweigsam! Verschlossen! Nie eine Gefühlsregung zu erkennen. Aber sonst: Gehorsam! Gefällig! Diszipliniert! Nie hatte er Scherereien gemacht.

„Begnadigt!“ schrie er noch einmal und schlug Paul auf die Schulter. Er fühlte, daß der Gefangene leicht zitterte. Er sah auch die unheimliche Blässe im Gesicht. Aber das war alles.

„Freust du dich nicht?“ fragte er erstaunt. „Wir hätten es dir erst morgen mitteilen brauchen, Paul . . . Aber du warst immer ein anständiger Kerl! Du kannst heute noch heraus. Der Direktor macht deinetwegen eine Ueberstunde. . . Fein Paul! Fein!“ . . .

Aber noch immer war keine Freude auf dem Gesicht des Mannes im Drillichanzug. Im Gegenteil . . . Der Gefängnisbeamte erschrak.

In diesem Gesicht war plötzlich Haß.

Lodernder, grimmiger, unerbittlicher Haß.

Der Gefängnisbeamte fuhr zurück. Er hatte viel Gesichter des Hasses gesehen. Ein solches noch nicht!

(Fortsetzung folgt.)

Ein „Zweitklassiger" Englands Pokalmeister

Zum dritten Mal Westbromwich Albion Birmingham im Pokal-Endspiel 2:1 geschlagen

Das größte Ereignis der englischen Fußballsaison, das Endspiel um den „Pokal" gehört der Vergangenheit an. Im ausverkauften Stadion zu Wembley bei London siegte vor annähernd 100 000 Zuschauern die zweitklassige Berufsspielermannschaft von Westbromwich Albion mit 2:1 (1:0) Toren über die zur ersten Liga gehörende Elf von Birmingham. Damit hat Westbromwich Albion zum dritten Male die begehrteste Trophäe im englischen Fußballsport errungen, nachdem dieser Verein schon früher zweimal erfolgreich gewesen war, 1888 mit 2:1 gegen Preston Northend und vier Jahre später mit 3:0 gegen Aston Villa.

Der Held des Spiels war Westbromwichs Mittelstürmer W. G. Richardson,

der sowohl den Führungstreffer in der 21. Minute, als auch nach der Pause das siegbringende Tor erzielte. Auf den Schultern ihrer begeisterten Anhänger wurden die Spieler der siegreichen Mannschaft zur Loge des in Vertretung des Königs erschienenen Herzogs von Gloucester getragen, der ihnen den kostbaren Pokal sowie goldene Erinnerungsmedaillen überreichte und jeden einzelnen persönlich beglückwünschte.

Unter Leitung des Schiedsrichters Kingscott ging es in den Kampf. Westbromwich Albion wählte die Seite mit dem Wind im Rücken und die Mannschaft hatte daher in der ersten Hälfte erhebliches Uebergewicht. Trotz unaufhörlicher Angriffe des Westbromwich-Sturms kam das Führungstor aber erst in der 21. Minute zustande. Der Mittelstürmer W. G. Richerdson umspielte geschickt die gegnerische Verteidigung und schoß scharf, aber nicht sehr plaziert. Das Leder wurde vom Torwart Hibbs zwar abgewehrt, prallte aber zu dem beim Schuß zu Fall gekommenen Richardson zurück, der im Liegen den Nachschuß zum Tor verwandelte. Nach dem Seitenwechsel hatte Birmingham leichte Vorteile, nachdem Richardson zwei große Chancen ausgelassen hatte. In der 13. Minute konnte der dicht vor dem Tor stehende Bradford eine Flanke zum Ausgleich verwandeln, aber schon eine Minute später lag Westbromwich Albion wieder in Front. W. G. Richardson erhielt den Ball in unmittelbarer Nähe des gegnerischen Tores und sandte unhaltbar ein. Beim Stande von 2:1 für Westbromwich Albion blieb es auch bis zum Schluß.

Vorwärts-Rasensport gegen Spielvereinigung Beuthen 4:1

Wer die Vereinigten in letzter Zeit spielen gesehen hat, wird zugeben müssen, daß es sich um die kommende Mannschaft handelt. Der voraussichtliche Pokalendspielgegner zeigte auch bei diesem Freundschaftsspiel ein überlegtes, intelligentes Spiel, das für die Zukunft Großes erwarten läßt. Wenn man hierbei in Erwägung zieht, daß lediglich nur die Tore geschossen wurden, die unbedingt fallen mußten, so zeugt dies von der wirklichen Spielstärke der Hollmann-Elf. Die Schwarz-Weißen gaben sich die größte Mühe, einen ebenbürtigen Gegner abzugeben, was ihnen in der ersten Halbzeit gelang. Ja, es hätte hier sogar unbedingt zum Ausgleich langen müssen, wenn der Innensturm der Spielvereinigung nicht so versagt hätte. Was aber angenehm auffiel, war die ruhige Spielweise der Gäste.

Kleiner Bezirksmeister

Sportfreunde Ratibor — SV. Kreuzburg 4:3

Das Spiel auf dem Ratiborer Schupoplatz zeigte weniger technische Feinheiten, dafür aber ein ziemlich robustes Spiel der Kreuzburger. Die Sportfreunde behaupteten sich trotzdem, und führten überlegen bis zur Pause. Nach dem Wechsel kamen die Kreuzburger etwas auf, mußten aber den Sportfreunden einen klaren Sieg überlassen.

Germania Sosnitza — VfR. Neustadt 1 : 3

Das Spiel war bis zur Halbzeit ausgeglichen, während nach der Pause Sosnitza überlegen wurde.

SV. Dombrowa — 1. FC. Hindenburg 4 : 0

Vielversprechend fing das Spiel an, doch hatten die FC.er Pech, indem sie sogleich in den ersten Minuten ihren vorzüglichen Tormann durch Verletzung verloren. Dadurch wurde Dombrowa leicht überlegen. Der Ersatz-Tormann war, trotzdem er sich gut bewährte, der schweren Aufgabe nicht gewachsen.

DSC. Troppau — DJK. Viktoria Ratibor 3 : 0

Die Troppauer Gäste waren klar überlegen, und führten ein schönes Spiel vor.

Deichsel Hindenburg — Sportfreunde Cosel 2 : 1

Es gab ein schönes, ausgeglichenes Spiel. Bis zur Pause lag Cosel noch in Führung. Nach dem Wechsel glichen die Hindenburger aus, und erzielten noch einen weiteren Treffer.

VfB. Beuthen — Stella Haiducki 1 : 2

Die VfB.er probierten ihren alten Mittelstürmer Leschik wieder einmal aus, hatten aber nicht viel Glück damit, Die Ostoberschlesier hinterließen einen guten Eindruck. Von beiden Mannschaften bekam man ein schönes Spiel zu sehen.

Heinitz — Karsten-Centrum 2 : 3

Die Mannschaften lieferten sich ein sehr schönes Spiel. Bei Karsten bekam man seit langem wieder einmal ein gutes Zusammenspiel zu sehen.

Nord Gleiwitz — VBC. Beuthen 5 : 1

Die Gleiwitzer zeigten seit langem wieder einmal ein gefälliges Spiel. In ihren Reihen klappte es diesmal sehr gut. Enttäuscht war man von den Beuthenern, die überhaupt nicht richtig auf die Beine kamen.

DJK. Siegfried Gleiwitz — DJK. Preußen Gleiwitz 2 : 3

Der Stern des Industriegaumeisters ist offensichtlich im Sinken. Diesmal fanden sie im zweiten Ortsligaverein ihren Bezwinger. Man bekam einen flotten und schönen Kampf zu sehen, der zum größten Teil ausgeglichen war.

Werbeturnen in der Beuthener Mittelschule

Frauenabteilung des ATV. zeigt was sie kann!

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. April.

Die Feier des 25jährigen Bestehens der Frauenabteilung des Alten Turnvereins e. V. Beuthen, wurde am Sonntag nachmittag durch ein großes Werbeturnen in der Mittelschul-Turnhalle abgeschlossen.

Den zahlreich erschienenen Gästen entbot Stadtturninspektor Seliger ein freundliches Willkommen. Er wies in kurzer Begrüßungsansprache darauf hin, daß die Frauenabteilung des ATV. nach 25jährigem Bestehen das Recht habe, einmal **öffentlich zu zeigen, was sie leiste.**

Was die Frauenabteilung will, das kam in dem sprechchorartig vorgetragenen **„Gemeinsamen Bekenntnis"** zum Ausdruck, in dem u. a. gesagt wurde:

„Wir sind Turnerinnen! Wir gehören voll Stolz zur Deutschen Turnerschaft. In ihr wollen wir wachsen, innen und außen, wachsen durch unser Turnen. Wir beten unseren Leib nicht an, aber wir achten und lieben ihn. Wir wollen werden stark und rein, kerngesunde, kräftige Mädels durch unser Turnen. Das Köstlichste im Menschen, die Seele, wollen wir pflegen, wir wollen unser Denken klar machen und rein halten. Unser Fühlen soll weich und zart sein, doch unser Wollen stahlhart. Wir sind eine kleine Gemeinschaft in einer großen Gemeinschaft, wir sind ein Teil dem Ganzen zum Opfer bereit. So sind wir, so wollen wir wirken und streben!"

Dann ging

das Turnen

der verschiedenen Gruppen vor sich. Man sah mit Genugtuung, daß solches Turnen, wie es heute gepflegt wird, ein Turnen, das zugleich frohes, edles Spiel ist, im Gegensatz zu dem Turnen von früher, das mehr streng, oft fast langweilig wirkte, freudig geübt wird und somit seinen Zweck sicherlich eher erfüllen wird als eintönige Uebungen, wie sie die ältere Generation noch aus ihrer Jugend kennt.

Die leichte Befangenheit, die sich bei den allgemeinen Freiübungen noch zeigte, wich bald. Recht drollige Figuren gab es bei den unvorbereiteten Freiübungen der von Lore Horny geführten kleinen Mädchen zu sehen. Unter Leitung von Liese Ziel zeigte die Jugendabteilung hübsche Uebungen im Kreis. Sehr gut gefiel auch der Singetanz der ganz kleinen Mädels. Außerordentlich lustig und erheiternd gestalteten sich die Spiele mit dem großen Medizinball. Die Bewegungsspiele mit ihren vielgestaltigen Figuren gelangen ebenso glänzend wie Keulenschwingen und Ballübungen. Am Doppelbarren sah man gute, teils sogar vorzügliche Leistungen. Einen prächtigen Abschluß des Werbeturnens, an dem sich ungefähr 65 bis 70 Turnerinnen beteiligten, brachten ein paar wohlgelungene Volkstänze.

Dr. Spill dankte in einem Schlußwort allen, die an der Entwickelung der Frauenabteilung des Alten Turnvereins Anteil haben und sprach die Hoffnung aus, daß dieses Werbeturnen dazu beitragen möge, Freude und Interesse am Turnen zu wecken, zum Wohle der Volksgesundung, zm Wohl von Volk und Vaterland.

Chor-Konzert in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 27. April.

Am Sonnabend fand in der Aula der Städtischen Mittelschule ein edler Sängerwettstreit statt: der MGV. „Liedertafel" unter der Leitung von Alfred Kutsche hatte die Kattowitzer Deutsche Sängergemeinschaft eingeladen, und es wurde ein großer Abend. Feierliches Orgelspiel, das Präludium in C-Dur von Moritz Brosig, meisterhaft vorgetragen von Alfred Kutsche, war erlebende Einleitung dieses „Deutschen Abends", der die Sangesbrüder beider Oberschlesien in Freundschaft und Liebe vereinigte. Nachdem von der Hindenburger Liedertafel vorgetragenen Pilgerchor aus „Tannhäuser" von Richard Wagner begrüßte der 1. Vorsitzende des gastgebenden Vereins, Direktor Taudorus, die in Fülle Erschienenen, vor allem die Spitzen der Behörden, die Vertreter der Verwaltungen, die Mitglieder der Gleiwitzer Liedertafel und die Vorstände des Zweckverbandes. Besonders warme Worte der Begrüßung fand der Redner für die Gäste aus Ostoberschlesien. „Deutsches Lied und Bruderseele hat Euch hierher getrieben, Heil Euch, Ihr Kattowitzer Sangesbrüder!" Von rauschendem Beifall begrüßt, betrat dann Paul Rodewald, der Leiter der Kattowitzer Deutschen Sängergemeinschaft das Pult und erfreute die Zuhörerschaft mit verschiedenen Männerchören. Die bunte Vortragsfolge enthielt die Namen Mozart, Bruch, Lendvai und (als interessantestes neueres Werk) A. Prümers Männerchorsinfonie a cappella „Sieger des Lebens". Die Kattowitzer Sänger erwiesen sich erstaunlich diszipliniert und erzielten eine nahezu orchestrale Klangwirkung. Zartes Piano, glanzvolle Fülle im Fortissimo, gepflegte Bässe glichen diese Sängergemeinschaft vor viel anderem vorteilhaft aus und rücken diesen Chor an eine der ersten Stellen Oberschlesiens. Ganz besonderen Genuß verschafften das schwierige „Glockenlied" von E. Lendvai und das zarte, lyrische „Palmsonntagmorgen" von M. Bruch. Die schon erwähnte Männerchorsinfonie von A. Prümers in vier Sätzen machte mit einem eigenwilligen, modernen Komponisten bekannt. Musikalisch nicht sehr in die Tiefe gehend, kam das Werk doch ansprechend und schlackenfrei unter der suggestiven Leitung Paul Rodewalds zu Gehör. Zur Belebung der Vortragsfolge hatte man als Solisten Walter Gola, ehemaligen Schüler von Professor J. Klengel, Leipzig, verpflichtet. Die Cellosonate in F-Dur von Richard Strauß, wie die Cellosolis „Elegie" von W. v. Baußnern und das „Baskische Lied" von A. Piatti verrieten höchste Künstlerschaft. Der Ton war edel und klanggesättigt wie ein schöner Alt, über technische Schwierigkeiten ist der Vortragende erhaben. Am Klavier begleitete mit feinem musikalischen Empfinden die staatlich geprüfte Musiklehrerin Gertrud Marks, Beuthen. Den Schluß des offiziellen Teils bildete der achtstimmige Chor „Freiheit" von H. Zöllner, den die Hindenburger Liedertafel vortrug, und dessen letzter Teil, das Deutschlandlied, den Abend würdig abschloß.

Anschließend vereinigte ein geselliges Beisammensein Sänger und Konzertbesucher im Festsaale des Hauses Metropol.

Dr. Zehme.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Verein Katholischer Lehrer Beuthen tagt

Erziehungsnot und Spardiktatur

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. April.

Unter Leitung des Vorsitzenden, Lehrer Tiffert, tagte der Verein Katholischer Lehrer am Sonnabend abend im Konzerthause. An der Tagung nahmen von der Pädagogischen Akademie der Akademiedirektor Professor Dr. Abmeier, Dozent von den Driesch und der neue Dozent Schwierz teil. Der Vorsitzende,

Lehrer Tiffert,

begrüßte einige Gäste der Nachbarvereine und hielt dann anläßlich der Einführung von 57 Studenten der Akademie, die Mitglieder des Vereins geworden sind, eine Ansprache. Die katholische Lehrerschaft habe der Organisation viel zu danken. **Auch bezüglich der Pädagogischen Akademie seien noch nicht alle Ziele erreicht.** Akademie und Verein, der die Pflege der Christlichen, besonders der katholischen Pädagogik, sowie die Wahrung und Förderung der Interessen der Volksschule und ihrer Lehrer bezweckt, gehören zusammen. Auch die Studentenverbindungen und der Verein katholischer Lehrer, seien sich in dem Wahlspruch „Treue dem Glauben, Treue dem Volke" eins. Der Verein brauche die Studentenschaft. Die Beuthener Lehrer seien zum großen Teil überaltert. Darum sei es zu begrüßen, daß die Studenten Mitglieder geworden sind. Sie sollen helfen, und können dies auch durch die Neubelebung des Geistes. Im Beuthener Verein, einem Vorortverein der katholischen Lehrerschaft, ergebe sich viel Gelegenheit zur Mitarbeit.

Die Versammlung hörte dann einen ausführlichen Bericht des Schriftführers, Lehrer Grawietz, über die letzte Tagung sowie einen interessanten Bericht des Rektors O. Altaner über einen vom Deutschen Institut für Wissenschaftliche Pädagogik, Münster, im Neißer Heimgarten veranstalteten Führerlehrgang.

Rektor Altaner

hielt dann einen Vortrag über **„Die Zukunft der Arbeitsgemeinschaften zur Lehrerfortbildung".** Er bezeichnete es als dringende Notwendigkeit, die Arbeitsgemeinschaften (AG.) zur Fortbildung der Junglehrer zwischen der ersten und zweiten Prüfung und nachher zur Weiterbildung auszubauen. **Infolge der in das Schulwesen tief einschneidenden Sparmaßnahmen liege eine tiefe Tragik über dem nicht untergebrachten katholischen Lehrernachwuchs.** Es bedürfe der restlosen Hingabe aller zuständigen Stellen, um die Fortbildung der Junglehrer in Arbeitsgemeinschaften zu erhalten. Viele Mitglieder bleiben ihnen auch nach der zweiten Prüfung treu. Für die Zukunft werden sich die AG. auf die Bedürfnisse des akademischen Lehrers umstellen müssen. Der Redner warnte, die bewährte Einrichtung der AG. zu zerschlagen, bevor man etwas besseres an ihre Stelle setzen könne. Die berufspraktische und theoretische Fortbildung erfordere ein gemeinsames Band um Seminariker und Akademiker, um Alt- und Junglehrer zu schließen. Erziehungswissenschaft, Fachwissenschaft und Schulwirklichkeit müssen innig miteinander verbunden sein. In Beuthen sei man in dieser Hinsicht in einer günstigen Lage, da **die Pädagogische Akademie bereitwilligst durch Veranstaltungen zur Fort- und Weiterbildung die Hand bietet.** Neben der anerkannten AG. sei hier die Gründung einer freien AG. zur Weiterbildung von Lehrern und Lehrerinnen zu erwägen. Diese Fortbildung bis zur zweiten Prüfung könnte der Verein im Einvernehmen mit der Schulaufsicht die Weiterbildung dagegen unter Leitung von Vertretern der Wissenschaft durchführen. Der Lehrerstand betreibe seine Fortbildung aus reinem Idealismus, da bei ihm die nötigen Beförderungsstellen fehlen.

Starker Beifall der Zuhörer bekundete die Zustimmung zu den Ausführungen. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die katholischen Kulturbelange im Preußischen Haushaltsplan benachteiligt seien. Neben einer gemeinschaftlichen und zwölf evangelischen Pädagogischen Akademien trägen die beiden katholischen Akademien den Erfordernissen des katholischen Volksteiles, der ein Drittel der Gesamtbevölkerung beträgt, in keiner Weise Rechnung. Da mit Rücksicht auf die noch nicht untergebrachten zahlreichen katholischen Junglehrer und Lehrerinnen die Errichtung weiterer katholischer Akademien unterblieb, werden Mittel gespart, auf die der katholische Lehrernachwuchs zu seiner Fortbildung Anspruch hätte.

Lehrer Georg Tenschert

der 2. Vorsitzende, berichtete über wichtige Fragen, die in der letzten Vorstandssitzung des Vereins Katholischer Lehrer Schlesiens in Breslau beraten wurden. Beifällig aufgenommen wurde die Mitteilung, daß Magistratsschulrat Strauß, Breslau, Führer der Katholischen Lehrer Schlesiens verbleibe. Lehrer Tenschert sprach dann über **„Erziehungsnot und Spardiktatur"** und klärte über das Verhältnis des Wissenschaftlichen Instituts für Pädagogik zum Verbande auf. Letzterer wünscht, daß das Institut die Vereine bei ihren Veranstaltungen zu Nutz und Frommen der Lehrerfortbildung unterstützt. Die Verbandstagungen finden Pfingsten in Osnabrück und im Herbst in Ratibor statt. Zu der Frage der Neuordnung der Elternbeiräte entschied man in Breslau dahin, daß es beim alten bleiben möge. Gewünscht wurde nur die zweijährige Wahlzeit in eine vierjährige Wahldauer umzuwandeln. Notstandsbeihilfen sollen mehr nach sozialen Gesichtspunkten verteilt werden. Gegenstand der Beratungen in Breslau waren auch die Zellenbildungen in der Volksschule, die darauf abzielen, die Lehrerarbeit in der Bekenntnisschule zu durchkreuzen. Auf die Zensuren in Fleiß und Betragen, die bei den höheren Schulen durch ministerielle Anordnung abgeschafft sind, könne man für die Volksschule nicht verzichten. Der Vorsitzende gab bekannt, daß für den 6. 6. ein Gausommerfest bei Hurdes in Rokittnitz geplant ist. Am 16. und 18. Mai finden die Vorträge von Professor Hoffmann über „Gehört das Alte Testament in die deutsche Jugenderziehung?" statt.

„Der gläserne Motor"

Erstaufführung des Ufa-Tonfilms in Hindenburg

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 27. April.

Ein ungewöhnlicher Anblick an einem herrlichen Frühlingssonntagmorgen: Vor den Helios-Lichtspielen in Hindenburg drängen sich sommerlich gekleidete Gestalten, rollt Auto auf Auto vor die Portale. Wo sonst Greta Garbo, Jannings, Pat und Patachon und viele andere der berühmten Filmstars ihreTriumphe feiern, gibt sich heute **die motorsportlich interessierte große Fachwelt ein Stelldichein, wollen künftige Autobesitzer ihre ersten Kenntnisse sammeln.** Das Wunder, das alle diese Menschen von dem lockenden Ausflug ins Freie abhält, ist **„Der gläserne Motor"**, der neue Kultur-Tonfilm der Ufa. Und wahrlich, es hat sich gelohnt, sich diesen ersten warmen Sonntag sozusagen um die Ohren zu schlagen. Was sonst nur wenig Auserwählte zu sehen bekommen, was langes Studium in Werkstätten und auf Fachschulen erfordert, hier bekam man es in kurzer Zeit sogar mit Musik serviert, **hier wurden die Geheimnisse des Motors offenbar, hier konnte man in jeden Winkel des komplizierten Apparats kriechen, ohne sich mit Oelflecken zu beschmutzen.** Ein vorzüglicher Lehrer und Sprecher verstand es dazu noch, die Sache durch Humor und oft drastische Aufklärungen recht schmackhaft zu machen. Zum ersten Male werden in diesem Film **die technischen Möglichkeiten des Tonfilms in vollem Umfange ausgenutzt, um**

neuzeitliche experimentelle Kraftstoffkunde

in allgemein-verständlicher Form zu übermitteln. Die wichtigsten inneren Motorvorgänge wie der Vergasungs- und der Verbrennungsprozeß, das Kraftstoffklopfen, gelangen durch die Verbindung der Bild- und Tonwirkung zu einer **selbst für den krassesten Laien klaren Darstellung.**

Die den großen Vorführungsraum in den Helios-Lichtspielen bis auf den letzten Platz füllenden interessierten Hörer kamen denn auch recht bald in Stimmung, **begriffen spielend, daß mit BV.-Aral (einem ausgezeichneten Standardgemisch), aus jedem Motor mehr herauszuholen ist als mit jedem anderen Gemisch, daß der Verbrauch auf das äußerste eingeschränkt bleibt und daß das gefürchtete Klopfen in alle Ewigkeit verbannt ist.** Außer Kamera und Mikrophon beleben das Mikroskop, die raffinierteste Beleuchtung und Trickzeichnungen die Szene. Wirklich ein ganz fabelhafter Film, der jedem Berufs- und Laienfahrer auf das wärmste empfohlen werden kann. Man kann nur hoffen und wünschen, daß die Vorführung nicht nur auf Hindenburg beschränkt bleibt, sondern auch die übrigen oberschlesischen großen Städte in den Genuß dieses kleinen Kunstwerkes kommen. **R.**

Erziehungsnot in der Volksschule

Elternversammlung der Kath. Schulorganisation Beuthen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 27. April.

Die Katholische Schulorganisation hatte am Sonntag eine Elternzusammenkunft in der Berufsschule anberaumt, um über Gefahren, die der Bekenntnisschule drohen, aufzuklären. Der Geschäftsführer, Lehrer Dudek, eröffnete die Versammlung mit Begrüßungsworten. Die weitere Leitung übernahm der 2. Vorsitzende, Lehrer Kunert. Stadtverordneter Chylla hielt einen ausführlichen Vortrag über die **Sparmaßnahmen im städtischen Haushalt auf dem Gebiete der Schule.** Obwohl in diesem Jahre bei 11 800 Schülern 700 Kinder mehr zu betreuen sind, als im Vorjahre, wurden die städtischen **Zuschüsse um 200 000 Mark verringert, sodaß gegenüber 112 Mark im Vorjahre nur 88 Mark je Kind geleistet** werden. Trotz der Notwendigkeit, auch bei den Volksbildungseinrichtungen zu sparen, sei vor überstürzten Maßnahmen auf dem Gebiete der Volksschule zu warnen. Der Redner klärte über die Sparmaßnahmen, die vom Kultusministerium ausgehen und unter denen die Kinder sehr zu leiden haben, auf. Es sei daher Pflicht, die Regierung zu bitten, **sich schützend vor die Volksschule zu stellen.** Man hoffte vergeblich, daß man die Schulen in unserem schwierigen Grenzgebiet schonen würde. Mit Rücksicht auf die Kinder müsse die Nebenher-Betreuung von 13 Klassen als sehr bedenklich bezeichnet werden.

Die Raumnot

bedinge außerdem „fliegende Klassen". Während die durchschnittliche Schülerzahl in Preußen **41 bis 42,** in Berlin nur 35 je Klasse beträgt, belief sie sich in Beuthen im Vorjahre auf **49** und stieg hier im neuen Schuljahr auf **52 bis 53.** In den Grundschulklassen ist sie noch erheblich höher. Man habe **bis 60 Schulanfänger in einer Klasse.** Es sei abwegig, heute auf hohe Klassenstärken in alter Zeit zu verweisen, denn die Anforderungen seien jetzt ungleich höher. Die Erziehungsnot, durch die Sparmaßnahmen hervorgerufen, werde durch verschiedene schädliche Einflüsse noch verschärft. Sehr stark gekürzt wurden auch die Kosten der Unterhaltung der Schulgebäude, was sich in wirtschaftlicher Hinsicht ungünstig auswirkt. Starke Einsparungen wurden auf allen Gebieten vorgenommen. Die **Kulturarbeit im Grenzgebiet sei dadurch aufs schwerste gefährdet.** Es bestehe daher die Pflicht, die Eltern auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Die Erziehungsnöte haben bei der Stadtverordnetenversammlung weitgehendes Verständnis gefunden.

Man hoffe, daß von der Osthilfe etwas für die Schule abfallen werde.

Hier dürfe man nur eine Höchstzahl von 45 Schülern in einer Klasse anerkennen. **Selbst in den Notjahren 1806 und 1807 wurde die Volksschule in die Höhe geführt.** Das in der Schule angelegte Geld trage die meisten Zinsen. In der anschließenden Besprechung wurde von den verschiedenen Rednern aus der Reihe der Eltern die Aufklärung begrüßt und öftere **Abhaltung von Elternversammlungen gewünscht.** Man erkannte die **Berechtigung von Sparmaßnahmen an,** forderte aber, sie auf ein erträgliches Maß zurückzuführen. Stadtverordneter Gorys wies darauf hin, daß **Junglehrer als Angestellte in städtischen Büros beschäftigt sind, während Angestellte Arbeitslosenunterstützung beziehen.** Die frühere mangelhafte Schulbildung der Oberschlesier dürfe nicht wieder sichtbar werden. Die Schulnot der Grundschule werde sich auch auf den höheren Schulen auswirken. Stadtrat **Frenzel wies auf einen Artikel der „Ostdeutschen Morgenpost" hin, wonach bei den Prüfungen behufs Einstellung in die Reichswehr mangelhaftes Wissen festgestellt wurde, was auf die Schulnot in der Volksschule zurückzuführen sei.** Die Wohnungsnot gebiete, den Kindern den Aufenthalt in der Schule so angenehm als möglich zu machen und nicht an falscher Stelle zu sparen. Lehrer Misch schilderte aus der Praxis die seelischen Nöte der Kinder infolge der Sparmaßnahmen. Lehrer Dudek sprach über die katholische Schulorganisation, die als wichtige Säule der katholischen Schule ein Zusammenwirken von Eltern, Lehrern und Geistlichen vorsehe. Die Versammlung hatte den Erfolg, daß die örtliche katholische Schulorganisation Maßnahmen treffen wird, um der drohenden Gefährdung der Bekenntnisschule zu begegnen.

Wer erhält die Coseler Flußbadeanstalt?

(Eigener Bericht.)

Cosel, 27. April.

Nach Eröffnung der Stadtverordnetensitzung durch Stadtverordnetenvorsteher Studiendirektor Peters wurde zunächst ein Eingabenausschuß gewählt, der sich aus folgenden Mitgliedern zusammensetzt: Bürodirektor Kittel, Schubert, Swierzinna und Heidurch. Der Wahlausschuß, der sich wie folgt zusammensetzt: Möbelkaufmann Görlich, Bürodirektor Kittel, Kaufmann Fandrich, Koska und Maschinenmeister Adler, wurde wiedergewählt. Gegenstand lebhafter Beratungen bildete die **Bewilligung von 1500 Mark für die armen Kommunionkinder.** Die Verteilung sollte der Katholischen Frauenhilfe überlassen werden. Stadtverordneter Adler gab bekannt, daß er erst dann namens der Deutschnationalen die Zustimmung geben würde, wenn zur Verteilung auch Mitglieder der Armendeputation hinzugezogen würden. Es wurden hierauf drei Mitglieder, und zwar Schubert, Frau Mächler und Swierzinna hierzu gewählt und der Antrag angenommen. Hierauf wurde über die Verpachtung der Flußbadeanstalt verhandelt. Sechs Bewerber hatten ihre Anträge eingebracht. Die Beschlußfassung wurde jedoch in die geheime Sitzung vertagt. Sodann wurde die Ueberlassung eines Grundstücks zwischen dem Wohnhaus Jaskulki und dem städtischen Familienhaus an die Siedlungsbaugenossenschaft Cosel verhandelt. Die Siedlungsbaugenossenschaft weist darauf hin, daß die geforderten Beträge für sie untragbar sind. Der Antrag wurde angenommen. In langer Aussprache wurde hierauf der Vertragsentwurf über die Vermögensauseinandersetzung zwischen Kirchen- und Schulamt beraten. Es wurde beschlossen, den Bau für die Kirche abzutreten und den durch Niederreißen des Gebäudes freiwerdenden Platz einzuzäunen. Die am Alten Schloß fertiggestellte Chaussee wurde „Schloßstraße" genannt. Die Parallelstraße zur General-von-Neumann-Straße wird nach dem ehemaligen Verteidiger von Cosel General Keibel genannt.

Beuthen und Kreis

*** Berufung.** Der Markscheider und Landmesser Dr. phil. Oskar Niemczyk, der erst kürzlich zum Honorarprofessor an der Technischen Hochschule in Breslau ernannt worden war, hat nunmehr eine Berufung des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung auf den Lehrstuhl der Technischen Hochschule in Berlin als Nachfolger des Geheimen Bergrat Professor Fuhrmann angenommen. Dr. Niemczyk ist zum ordentlichen Professor ernannt worden und wird sein Lehramt mit Beginn des Wintersemesters 1931 übernehmen.

Groß Strehlitz

*** Geistliche Personalnachrichten.** Pfarrer Bilzer in Groß Stein (Kreis Strehlitz) wurde vom Erzbischöflichen Amt mit der Verwaltung der Pfarrgemeinde Stubendorf (Kreis Groß Strehlitz) beauftragt. — Kaplan Kutz in Groß Lassowitz (Kreis Rosenberg) erhielt eine Berufung als Kuratus an die zur Zeit vakante Pfarrei Grodisko (Kreis Groß Strehlitz).

*** Ehrungen im Deutschen Seeverein.** Die Ortsgruppe des Deutschen Seevereins hielt ihre Generalversammlung ab, in der die Auszeichnung von sechs um die Interessen des Seevereins verdienten Mitglieder erfolgte. Zum Ehrenwart des Deutschen Seevereins wurden ernannt: Altbürgermeister Gundrum, Apothekenbesitzer Piechulek, Fabrikbesitzer Schmigalle, Rendant Wustmann, Bezirksschornsteinfegermeister Sackser und Kaufmann Glücksmann. Die Silberne Medaille sowie das Diplom wurden ihnen vom Vorsitzenden überreicht.

*** Wahl von Schiedsmännern.** Die Wahl zum Schiedsmann für den 7. Bezirk fiel auf den Hauptlehrer i. R. Nawrath, Schiedsmannstellvertreter wurde Wirtschaftsinspektor Newdrzella.

*** Berufsjubiläum.** Fabrikbesitzer Max Edlinger, Major a. D.- kann am 1. Mai auf eine 30jährige Tätigkeit als Gesellschafter der Firma Groß Strehlitzer und Tarnauer Kalkwerke Gebr. Edlinger, zurückblicken.

Billige Reisen zur See. Was kostet eine Seereise? — unter dieser Schlagzeile hat der Norddeutsche Lloyd in Bremen kürzlich einen kleinen Prospekt herausgegeben, der in knapper Form Aufschluß gibt über Seereisen der verschiedensten Art. Man ist überrascht über die Mannigfaltigkeit des darin Erwähnten. Studien-, Informations- und Geschäftsreisen nach überseeischen Ländern, Vergnügungsfahrten nach dem Norden und Süden, preiswerte Reisen mit Frachtdampfern, Gesellschaftsfahrten oder unabhängige Reisen, die man mit den Schiffen der regelmäßigen Dienste ausführen kann.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifter, Bielsko,
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.